

Mein Piratenkäpt'n

Von MissGameFreaky

Kapitel 3: Ein wenig Zeit mit Ruffy (1)

„Ruffy...“

Ich merkte, wie ich langsam wieder nervös wurde und lies die Karte fallen, die ich gerade eben in die Hand genommen hatte.

Ruffy schaute mich verwirrt an und in seinem Blick, konnte ich erkennen, dass er sich sicher fragte, warum ich gerade so merkwürdig reagiert hatte.

Kennt er den Begriff anklopfen nicht oder warum platzter immer nur ins Zimmer rein? Konnte er vielleicht auch etwas von dem Gespräch mitbekommen haben oder war es nur Zufall, dass er nun schon zum 2. mal direkt nach einem Gespräch mit Robin einfach mal so ins Zimmer hereingeplatzt war?

„Nami, können wir kurz sprechen? Es... ehm... ist wichtig.“

Er kratzte sich mit einer Hand hinterm Kopf und schaute mich verunsichert an. Robin kam auf mich zu und legte mir eine Hand auf die Schulter.

„Na geh schon. Seine gute Laune war nachdem du aus der Kantine gestampft warst wie gestorben. Jetzt scheinst es ihm aber wieder gut zu gehen.“

Sie piekste mir noch mit einem Finger in die Seite und ging aus dem Raum.

Ich warte mich wieder Ruffy zu und musterte ihn. Er schien ein wenig ängstlich, mehr zerbrechlich und er hatte eine ungewohnte lockere haltung. Glückliche, schien er jedenfalls nicht aus zu sehen, aber er hatte ein getäushtes grinsen aufgesetzt, was nicht jeder durchschauen konnte.

„Ruffy was ist denn?“

Seine haltung straffte sich und er setzte eine ernste Miene auf. Ein rießiger Schauder floss mir dem Rücken herunter. Sein Verhalten machte mir Angst, sogar sehr große Angst.

Ruffy kam auf mich zu und hielt kurz vor mit inne. Er packte mich schließlich an meiner Hand und detete an, dass ich ihm folgen sollte, doch wir kamen nicht wirklich weit. Mein Bett stand im Weg und zu meinem Glück, trat ich genau gegen ein Bein des Bettes und drohte nach vorne umzufallen, doch Ruffy stand in dem Moment genau vor mir und ich fiel genau in seine Arme, die mich vor Schreck umklammerten. Meine

Finger, die genau auf seiner Brust lagen, krallten sich in sein Hemd und als er nicht los lies, legte ich mein Kopf ebenfalls auf seine Brust. Ich merkte, das er mich erst verwundert anschaute, aber dann seinen Kopf in meinen Nacken legte. Es war einfach nur ein wundeschönes Gefühl ihm so nah zu sein. Es war so, als würde es all meine Wunden in meinem Herzen schließen, doch wenn er wieder weg ging, würden die Nähte platzen und die Wunden wieder drohen zu wachsen.

„Nami, du machst mir sehr große Sorgen mit deinem Verhalten momentan. Robin hat Recht, du solltest was essen und wenn du nur etwas isst, wenn ich dich Füttere. Mir ist es egal wie du etwas zu dir nimmst, aber es ist wichtig, ganz besonder für mich, wenn du etwas isst. Ich möchte nicht, dass meine Navigatorin wegen irgendetwas verhungert.“

Das war doch jetzt ein Scherz oder würde mich mein Herzblatt mich wirklich füttern? Das hatte er doch nur so gesagt, oder? Als kleinen Scherz am Rande. Und da war ja nochwas. Er hatte mich „Meine Navigatorin“, als wäre ich eine Navigatorin, die komplett zu ihm gehören würde. Ruffy ist echt so extrem süß!

„Wenn du darauf bestehst, versuche ich natürlich auch etwas zu essen, aber ich kann dir nicht versprechen, ob es klappt.“

„Und wenn nicht, dann füttere ich dich!“

Ruffy löste die Umarmung, aber lies einen Arm um meine Taillie und so gingen wir zur Kantine.

Als Sanji uns sah, wollte er sofort wieder rum murren, aber ich schickte ihm ein Blick entgegen der vernichtend wirkte, wenn er nur ein falsches Wort sprach.

„Sanji! Könntest du Nami und mir vielleicht etwas schönes zu Essen kochen? Wir haben mords Hunger.“

Ruffy führte mich zu einem Platz in einer etwas dunkleren Ecke der Kantine. Ich setzte mich auf einen Stuhl und Ruffy direkt neben mich.

Als Ruffy und ich unser Essen bekamen, dachte ich, dass er sofort wieder anfangen würde zu „Fressen“, doch er aß ganz normal. Er wartete, bis Sanji außer Blickweite war und hielt mir eine volle Gabel hin, die ich nur allzu gerne an nahm. Daraufhin, hielt ich ihm meine entgegen, die er ohne ein Kommentar verschlang, so ging es die ganze Zeit, bis Sanji es mitbekam...

„Namilein! Was machst du denn da mit Strohhut?“

Wie von allen Geistern verlassen, starrte mich Sanji an und ich konnte einfach nicht anders und legte meinen Kopf auf Ruffys Schulter. Ich hatte einfach mal rießige Lust Sanji zu ärgern und ich hoffte, dass es Ruffy nichts ausmachte, aber er sah auch, wie glücklich ich im moment einfach nur war. Ruffy merkte, dass ich Sanji einfach mal ärgern wollte und verhackte seine Hand in meine. Dies schien auch sehr gut zu klappen, denn Sanjis Gesichtszug, sah aus, als ob gleich die Welt untergehen würde und er kippte nach hinten um. Bei diesem Anblick, musste ich anfanen zu lachen, es war einfach zu komisch.

Der Tag heute mit Ruffy ist einfach der beste seit langem. Vorallem er hat meine Hand noch nicht los gelassen und mein Kopf liegt auch noch auf seiner Schulter. Empfand er vielleicht auch einen Funken für mich? Ach quatsch! Er weiß doch noch nicht einmal was Liebe überhaupt ist!

Bei diesem Gedanken schossen mir wieder Tränen in die Augen, die ich aber nicht versuchte vor ihm zu verstecken.

„Och Nami was ist den nur mit dir los? Eben wirktest du noch übergücklich und jetzt ziehst du eine Miene, die ich nicht gerne an dir sehe und weinst.“

„Ruffy... ich.... Ach verdammt! Ich kann es dir nicht erzählen, obwohl ich es gerne würde.“

Er schaute mich ein wenig verwirrt an und wischte mir ungewöhnlich sanft die Tränen aus dem Gesicht.

„Du kannst es mir erzählen wann immer du willst auch wenn du mich dafür wecken musst, aber bitte weine nicht. Ich möchte nicht, dass meine Navigatorin weint.“

Ruffa stand auf und räumte die leergegessenen Teller weg. Als er wiederkam, hielt er eine Schale Pudding und 2 Löffel in der Hand.

„Komm wir vernaschen noch den Pudding, aber nicht hier.“

Wir gingen zum Löwenkopf und wie beim letzten mal, half mir Ruffy auf ihn drauf. Wir setzten uns hin, nur diesmal saß ich dicht an Ruffy, dass unsere Schultern sich die ganze Zeit berührten und sodass ich jeder Zeit meinen Kopf auf seine Schulter legen konnte. Abwechselnd schoben wir uns gegenseitig einen Löffel nach dem Anderem in den Mund, bis die Schale leer war.

Ich legte meinen Kopf auf seine Schulter und schloss die Augen.

Diese Momente mit Ruffy sollen nicht mehr aufhören. Ich würde ihn am liebsten fragen, ob er mich einmal kneifen könnte, doch dann würde er fragen wieso. Und diese Frage kann ich ihm nicht beantworten. Mir kommt alles wie ein Traum vor. Oder war es kein Traum? Ich weiß es nicht, aber dieses Gefühl, ihn zu berühren war eines der schönsten, die ich je hatte.

„Nami? Ist irgendwas? Du hast deinen Kopf auf meine Schulter gelegt und dann die Augen geschlossen. Und dies hat mir Angst gemacht. Ich habe gedacht, dass du gleich wieder anfängst zu weinen.“

„Ruffy...“

Er legte ungewöhnlich sanft einen Arm um meine Taillie und drückte mich so an sich, dass ich meinen Kopf auf seinen Schoß wieder fand. Dadurch waren mir einige Stränen ins Gesicht gefallen, die er zärtlich hinter mein Ohr strich. Seine Hand ruhte auf meiner Wange und seine

Miene war sehr nachdenklich und ernst. Schließlich kam er langsam mit seinem Gesicht näher an meines...